



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnberg

Ludorff, Albert

Münster, 1906

Gemeinde Balve

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97019)



1



2

Tierkreisymbol,
Monat Mai.

alve.

Im auswärtigen Pfarrbezirke:
Bekum (Kap. ad S. Nicol.), Wock-
lum (Hauskapelle ad S. Barbaram),
Langenholthausen (Kap. ad S.
Quirin.), Mellen (Kap. ad S. Bar-
baram), Volkinghausen u. a.

Die Pfarrei gehört zu den ältesten, reichsten und umfangreichsten des Gebirges. Ihre älteste sichere Erwähnung fällt in das Jahr 1196. Das Präsentationsrecht zur Pfarrstelle hat der Besitzer des Rittergutes Brüninghausen (Frhr. von Wrede). Die Pfarrkirche (ad S. Blasium) nimmt unter den süderländischen Hallenkirchen romanischen Stils den ersten Platz ein.

Die Unterschrift am Altarbild des Nikolaialtares besagt:

Præsens altare Nobilissimus et generosus Dmns. Joh. Plettenberg in Meyrich, Anhaltinae cohortis dum rexit capitaneus, extrui serio demandavit. Auf ihn, der als Hauptmann im Heere des Grafen von Anhalt im Dreißigjährigen Kriege blieb, bezieht sich weiter eine auf der Rückwand der mensa zu lesende Elegie. Die Altarsäulen sind mit den Wappen westfälischer Ritterfamilien geziert. Eine in der westfälischen Ritterchaft hervorragende Persönlichkeit ist Hermann von Hasfeld zu Wocklum, Onkel des obigen Joh. von Plettenberg, ein entschiedener Gegner des Gebh. Truchseß, der sein Schloß zerstörte. Seinem Andenken ist das Monument neben dem Altar St. Nikolai gewidmet, eine Rittergestalt in Relief aus Stein. Eine lateinische Inschrift dazu besagt, daß genannter von Hasfeld, Herr in Wildenberg und Schönstein, Kurf. Kölnischer Rat, 50 Jahre Drost in Balve gewesen und im 70. Lebensjahre in arce sua Wockelheim anno 1600 gestorben sei. Das Denkmal wurde laut Inschrift 1603 errichtet.

„Dat dorp te Balve“ (1529) erscheint schon in der Vita S. Ludgeri (um 864) als villa Ballova, um 1000 in den Traditionen von Corvey als Ballevan in pago Westfalon. Eine Deutung des Namens ist noch nicht geglückt, doch scheint der zweite Bestandtheil „Hügel“ (eve) zu bedeuten. Der Ort ist zusammengewachsen aus mehreren Höfen, unter denen der Ober- und der Niederhof die wichtigsten

¹ B und ² aus Pergament-Manuskripten der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe Seite 90.)

waren. Die Eigenthümer dieser Höfe erhielten sich als Allfreie in freieigenem Besitze ihrer Höfe und hatten ein selbstständiges Recht in der Balver Mark. Diese umfaßte nahe 8000 preuß. Morgen und wurde 1775 aufgetheilt. Die Erhebung Balves zur Stadt erfolgte erst in der nachgräflichen Zeit (1430). Der Erzbischof Dietrich II. thätigte sie, um eine Festung an der Grenze des Herzogthums zu schaffen. Die Mauer hatte zwei Thore und vier Thürme (sprichwörtlich: „säu faste ärr Balve“). In früheren Zeiten wurde Wolleweberei betrieben. Balve hatte einige Bedeutung als Sitz einer Freigravschafft, eines Gaugerichtes und eines Amtes. Amtsdrosten waren seit dem Ende des 14. Jahrhunderts die von Schüngel, dann die von Hasfeld, weiter die von Wrede-Melschede und seit 1685 die von Landsberg. Balve ist in preußischer Zeit Sitz eines Gerichtes geblieben.

Aus der Chronik der Stadt ist hervorzuheben der Brand von 1789 (25/24. Juli), wo die Stadt bis auf 19 Häuser abbrannte. Unter den Truchsessischen Wirren, sowie den Schrecknissen des Dreißigjährigen und des Siebenjährigen Krieges hatte Balve gleich den anderen Orten des Kreises zu leiden, doch wird von schwerem Ungemach nicht berichtet.

(A. Höynck, Die Pfarrei Balve [Blätter 3. n. K. W. 1882], ders., die Stadt Balve [ebendas. 1884].)



Siegel der Stadt Balve von 1536, im Stadtarchiv zu Soest, V. 198. Umschrift: sigillum opidi in Balve. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 92, Nummer 15.)

Wocklum, Rittergut, früher Wockelheim-Spinmrockenheim, im Besitze des Grafen von Landsberg-Velen. Vordem waren hier zwei Ritterfidej, von denen der eine im Besitze der von Bökenförde, gen. Schüngel (vergl. Echthausen, wo ein anderer Zweig der Familie wohnte), die andern noch 1600 im Besitze der von Hasfeld war. Hernach (um 1650) kam der ganze Besitze theils durch Kauf, theils durch Erbschaft an den jetzigen Eigenthümer. Das Schloß stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Mellen wird zuerst 1255 als Rittersitz erwähnt (Theodoricus de Mellene); der Name von Mellen erscheint zuletzt 1467. Spätere Eigenthümer: 1566 Joh. von der Recke, 1584 G. Dücker, 1655 von Landsberg (bis heute). Die Stätte des alten adeligen Hauses heißt hier wie auch anderwärts „auf dem Plasse“.

Langenholthausen, 1227 Hermanus de Holthufen; 1250 Langenholthufen, Sitz eines gräflich-arnsbergischen Ministerialen. Das Gut erscheint später im Besitze der von Plettenberg und anderer. Die Wohnstätte heißt noch heute „auf dem Plasse“. Kapelle ad S. Joh. Bapt. et Quir., älteren Ursprungs, 1877 erneut.

Höweringhausen, 1252 Hoyerinchufen = Haus des Hoyerinc.

Venkamp (= Wiesenkamp, d. i. eingefriedigte Wiese), um 1500 Hermannus Venkamp, Ministeriale.

Grübbecke um 1500 Grutbecke-Kiesbach.
 Beckum (= Bachheim), um 1500 Befeheim. Kapelle ad S. Nicol.
 Silhove, nahe der Balver Höhle, um 1500 Silhoven-Saalthof?, ist ausgegangen.
 Volkeringhausen (Haus des Folkhard), 1585 Volwerdinghusen in paroch. Balve (und
 Volkeringhusen), mit Rittergut, dessen Besitzer als von Volkkinghusen erscheinen und mit dem 1590
 Hermann von Hasfeld belehnt wurde.
 Frühlingshausen, 1571: Dryinghusen (Haus des Frilink).

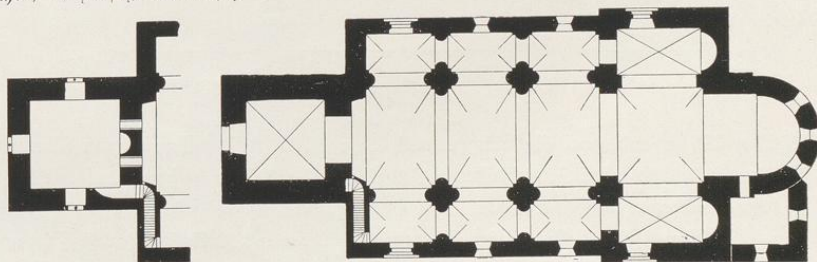


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Balve.

I. Stadt Balve.

16 Kilometer südwestlich von Arnsberg.

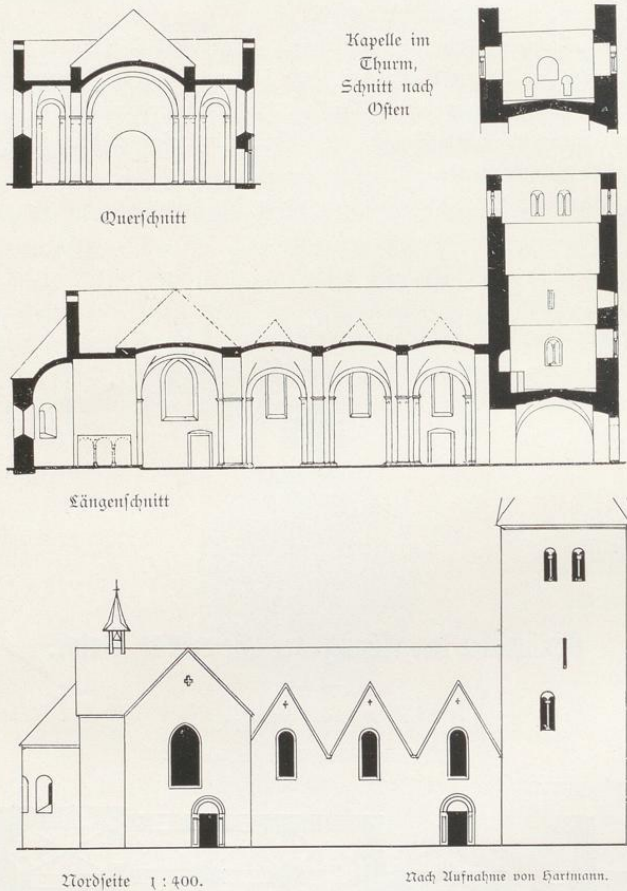
a) Kirche¹, katholisch, romanisch,



1 : 400

dreischiffige, dreijochige Halle; Querschiff mit Wandapsiden; Chor einjochig mit Apsis; Sakristei
 an der Südseite des Chores; Westthurm in fünf Geschossen, im zweiten Geschos Kapelle mit

¹ Lübke, Westfalen, Seite 167. — Eoz, Deutschland, Seite 63. — Otte, Romanische Baukunst, Seite 591. —
 Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 200 und 202.



östlicher Nische und zwei Öffnungen nach dem Mittelschiff. Treppe zum Thurm in der Westwand des südlichen Seitenschiffes. Giebel am Chor, Querschiff und auf den Seitenschiffjochen. Dachreiter auf dem Chor.

Kreuzgewölbe mit Graten im Thurm, nördlichen und südlichen Querschiff; kuppelartig im Mittelschiff und in der Vierung. Tonnen mit Stichkappen in den Seitenschiffen. Tonne im Chor. Zwischen rundbogigen Gurtungen; auf rechteckigen Pfeilern und Wandpfeilern, mit halbrunden Vorlagen im Langschiff. Kapitelle der Vorlagen mit ausgekerbten Knollen. Holzdecke in der Sakristei.

Fenster rundbogig, im Querschiff spitzbogig erweitert; Schalllöcher und Fenster der Thurmkapelle rundbogig, zweitheilig mit Mittelsäulchen. Mauerschlitze in den Giebeln kreuzförmig. Portale¹ je 2 an der Nord- und Südseite, im Querschiff und westlichen Joch, rundbogig

¹ Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 562.

mit Rundstäben und Ecksäulen, in den Tympanons figürlicher und ornamentaler Reliefschmuck. (Abbildungen Tafel 16.) Eingang im Thurm flachbogig.

Epitaph des Hermann von Hasfeld, Renaissance, Anfang des 17. Jahrhunderts, von Stein, mit Reliefportrait und Inschriften. 1,35 m breit. (Abbildung Tafel 17.)

Weihrauchfass, romanisch, von Bronze, rund mit vier Giebeln, Aufbau mit Thürmen; gravirt. 23 cm hoch. (Abbildung Tafel 17.)

Weihwasserfessel, gothisch, von Bronze, mit Reifen. Henkel strickartig mit zwei Thierköpfen. 21 cm hoch, 28 cm oberer Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

Gießkanne, gothisch, von Bronze, zweiseitig; Ausgüsse in form von Thierköpfen; Henkel mit zwei Ringen. 11,5 cm hoch, 15 cm oberer Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

Gießkanne, spätgothisch, von Bronze, zweiseitig; Henkel fleckblattförmig zwischen zwei Köpfen. 12,5 cm hoch, 16,5 cm oberer Durchmesser.

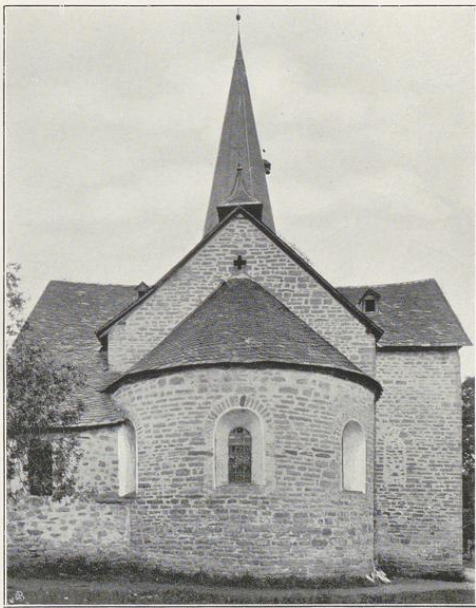
Blasius, spätgothisch, 16. Jahrhundert, von Holz. 1,0 m hoch.



Weihwasserfessel.



Gießkanne.



Oftansicht der Kirche.

4 Glocken mit Inschriften, meist unleserlich.

1. soli deo gloria . johann jakob rindler von aslar goß mich in gotteß nam. 1,24 m Durchmesser.
2. j. e. gode decano u. j. j. plange provisorio anno 1791. 0,90 m Durchmesser.
3. godde decano pastore in balve anno 1720 johannes godfridus de lappey glockengieser in eslo. 1,07 m Durchmesser.
4. soli deo gloria . anno 1777. 0,60 m Durchmesser.

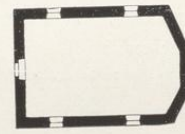


b) Grabkapelle, an der Südseite der Kirche. Renaissance (Barock). Freistehend, quadratische Einfassungsmauer mit vier das Dach stützenden Säulen. Öffnungen und Thür vergittert. (Abbildung nebenstehend.)

2. Dorf Beckum.

15 Kilometer südwestlich von Arnberg.

Kapelle, katholisch, Renaissance (Barock), von 1767,



1 : 400

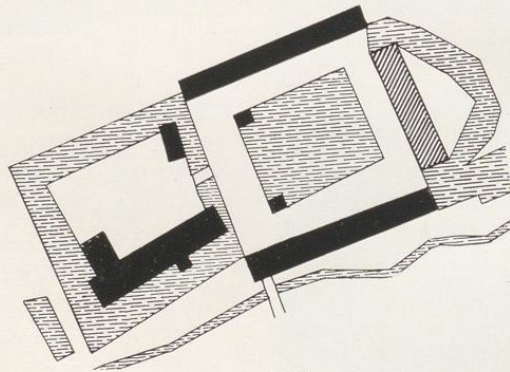
Grabkapelle.

einschiffig mit $\frac{3}{10}$ Schluß. Dachreiter. Holzdecke. Fenster und Eingang rundbogig. Inschrift am Eingang.

3. Rittergut Wocklum.

(Besitzer: Graf von Landsberg-Velen-Gemen.)

14 Kilometer südwestlich von Arnberg.



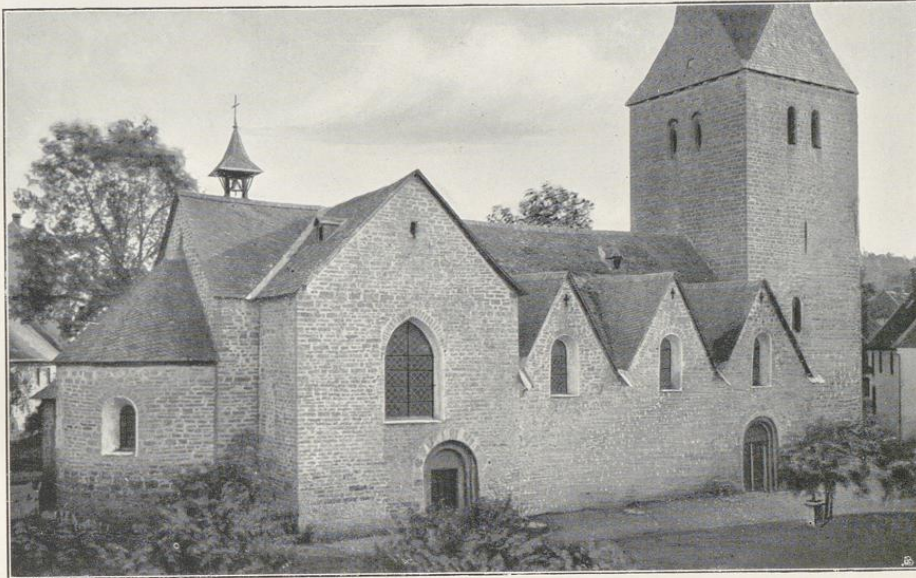
1 : 2500

Hauptgebäude, Renaissance (Barock) von 1752. Im Innern Stuckarbeiten, Wand- und Deckenmalereien. Hauskapelle.

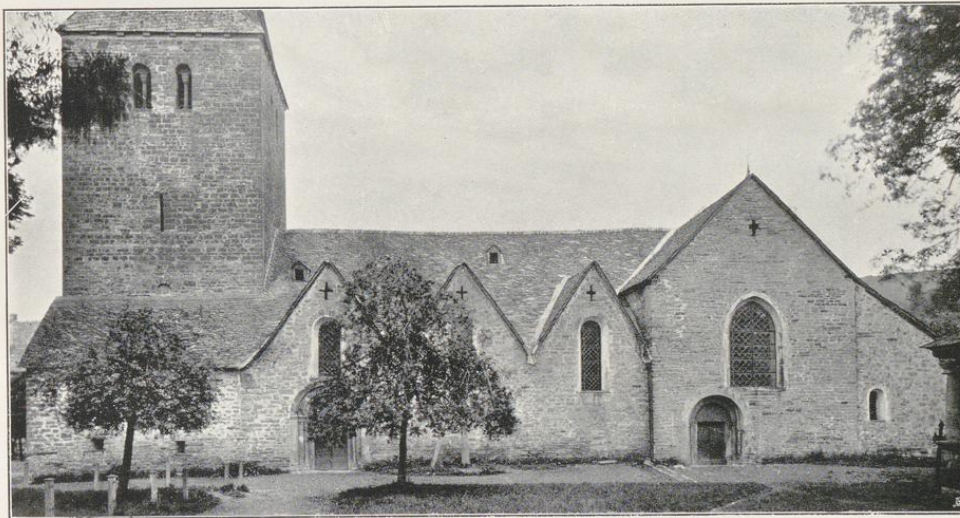
Balve.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Arnsberg.



1.



Clichés von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Sudhoff, 1890.

Kirche:

1. Nordostansicht; 2. Südansicht.



1.



Clisches von Alphons Bruckmann, München.

2.

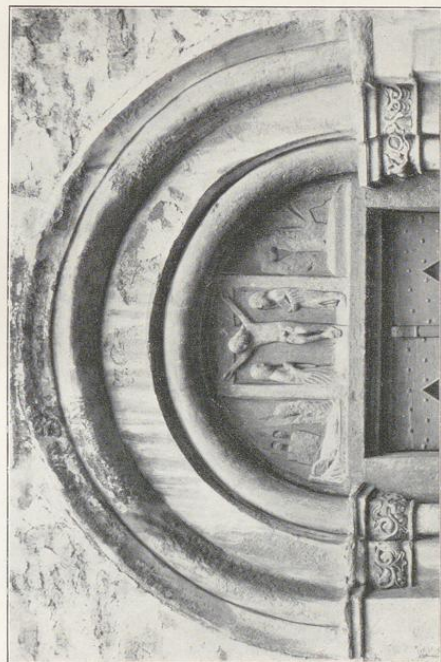
Aufnahmen von A. Eudorff, 1905

Kirche: 1. Innenansicht nach Osten; 2. nach Südwesten.

Balve.

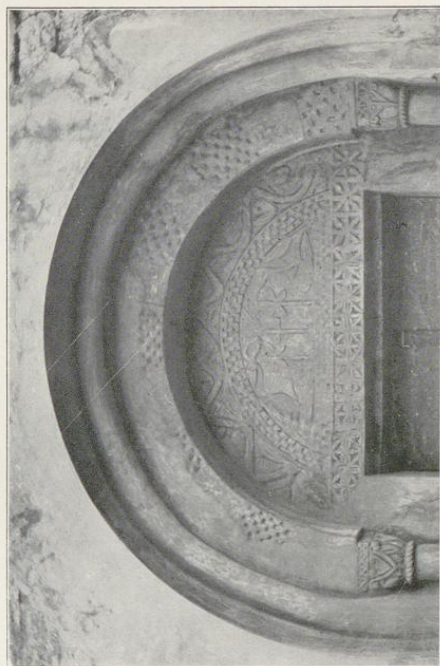
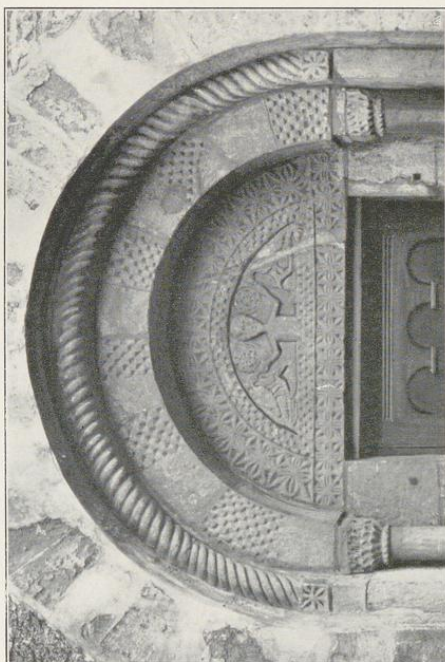
Bau- und Kunstdenkmäler von Weisfalen.

Kreis Hunsberg.



1.

2.



Kirche von Althons Brudmann, München.

3.

Kirche: 1. bis 4. Portaltympanons.

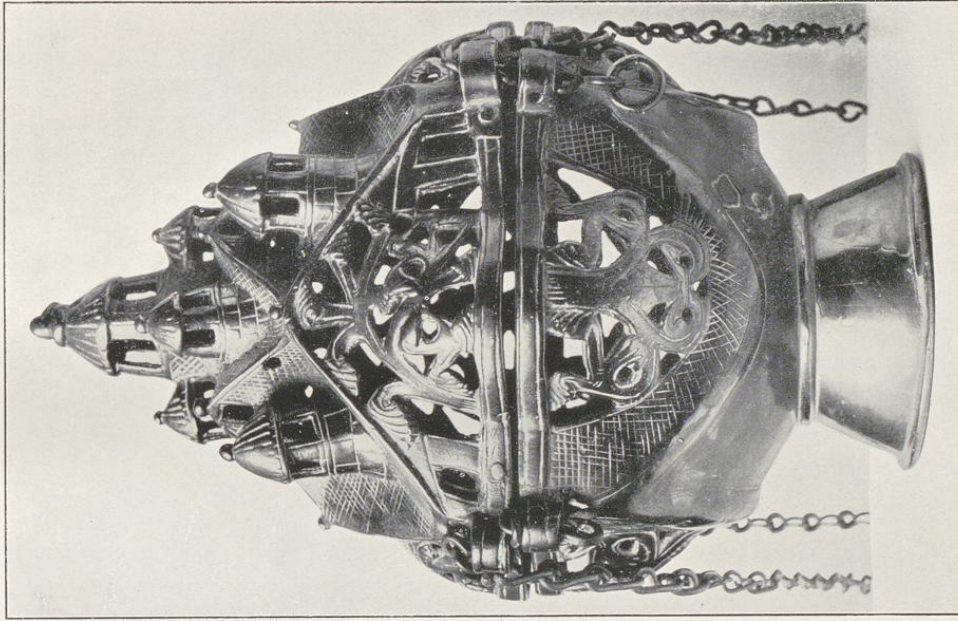
4.

Aufnahmen von A. Lindoff, 1890.

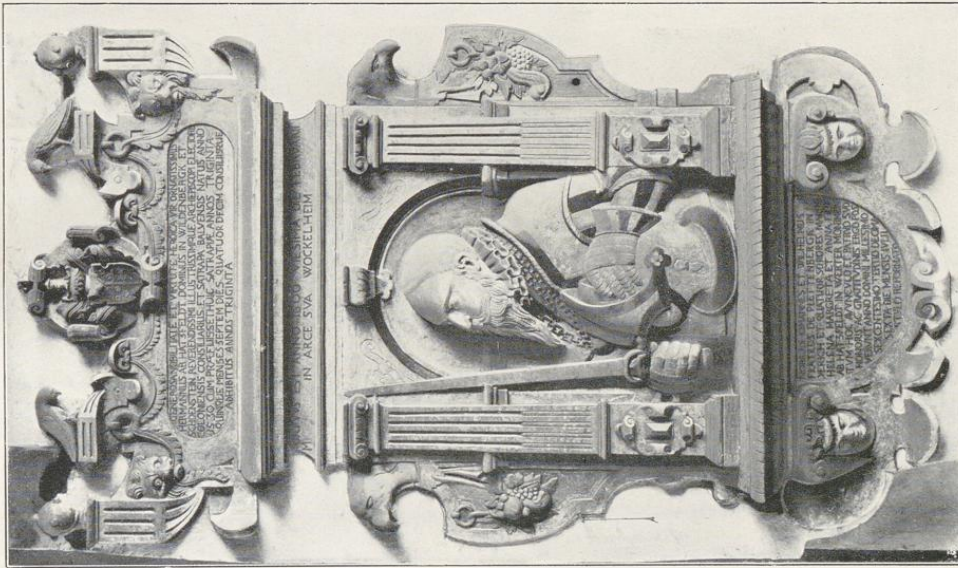
Kreis Zriisberg.

Balve.

Bar- und Kunstbrunnen von Weifalen.



Aufnahmen von A. Ebbhoff, 1890/1905.



Eitaph von Alphon Brachmann, München.

1. Kirche: 1. Epitaph; 2. Weifbrunnen.

